



KÖLNER

HAFENZEITUNG

Zeitung der Häfen und Güterverkehr Köln AG

Jahrgang 9 | Nummer 4 | Dezember 2019 | www.hgk.de

Liegestellen bleiben der Binnenschifffahrt langfristig erhalten



Bild: Thomas Beez

Die Liegeplätze im Rheinauhafen sind gesichert. Um Belästigungen zu vermeiden, sind Binnenschiffer verpflichtet, den Landstrom zu nutzen.

Nutzungsvertrag von Stadt, HGK und WSA regelt das Festmachen im Köner Rheinauhafen

Eine gute Entscheidung zugunsten der Binnenschifffahrt: Zwischen der Stadt Köln, der Häfen und Güterverkehr Köln AG (HGK) und dem Wasserstraßen- und Schifffahrtsamt Köln (WSA) wurde ein Nutzungsvertrag bezüglich der Liegeplätze für Binnenschiffe an der Außenseite des Kölner Rheinauhafens abgeschlossen. Somit bleibt die Möglichkeit, dort festzumachen, für die Binnenschifffahrt langfristig erhalten.

Grundlage geschaffen. Mit dem unterschriebenen Nutzungsvertrag wurde von den Beteiligten die Grundlage geschaffen, dass dort bis zu zehn Güterschiffe anlegen können. Das WSA Köln wird der Ufermauer vorgelagert so genannte Dalben (eingeramte Pfähle im Grund) und Treppenaufgänge errichten, die das Anlegen von Schiffen nach heutigem Standard und den Landgang der Besatzung ohne Beanspruchung der Ufermauer ermöglichen. Beschlossen wurde die Lösung unter Einbeziehung der sogenannten „Akteurskonferenz-Linksrheinische Anlegestellen“. In dem Gremium werden die Themen der Schifffahrt gebündelt und gemeinsam erörtert. Beteiligt sind dabei die Schifffahrtsverbände, Vertreter der gewerblichen Güter- und Fahrgastschifffahrt, die HGK AG, die Stadt Köln und das WSA Köln.

Überregionale Bedeutung. „Wir freuen uns sehr, dass die HGK AG, die Stadt Köln und das WSA eine belastbare, gemeinsame Lösung finden konnten. Für die Binnenschifffahrt am Rhein ist das eine sehr gute Nachricht“, so der Vorstandsvorsitzende der HGK AG, Uwe Wedig. Birgitta Beul, Leiterin des Wasserstraßen- und Schifffahrtsamtes

„Die Akteurskonferenz zum Thema Binnenschifffahrt ist ein Erfolgsmodell

Köln, erklärte: „Die Liegestelle in Köln hat eine herausragende und überregionale Bedeutung. Sie wird vor allem vom durchgehenden Schiffsverkehr genutzt und darüber hinaus von Schiffen, die ihre Güter in den Kölner Häfen und an den Anlagen des Chemiegürtels rund um Köln umschlagen.“ Auch Andrea Blome, die Beigeordnete für Mobilität und Verkehrsinfrastruktur der Stadt Köln, zeigte sich zufrieden: „Dieser Abschluss der Nutzungsvereinbarung zeigt, dass die Akteurskonferenz mit den gebündelten Themen der Schifffahrt ein Erfolgsmodell ist. Besonders freut mich, dass langfristig der Landgang im Bereich des Rheinauhafens gesichert werden konnte.“

Auflagen. Bei dem Konzept im Rheinauhafen wird ausdrücklich auch der Umweltschutz berücksichtigt. Denn die Schifffahrt wird verpflichtet, den dort angebotenen Landstrom zu nutzen, statt die an Bord während der Ruhephasen benötigte Energie durch das Laufen des eigenen Motors zu erzeugen. Somit wird die Abgas- oder Lärmelast für die Anwohner minimiert, das schont die Umwelt und führt zu einer größeren Akzeptanz der Binnenschifffahrt. Schiffsführer, die keinen Landstrom nutzen wollen, dürfen mit ihren Fahrzeugen dort nicht halten.

Freigabe. Die Anfang des 20. Jahrhunderts errichtete Ufermauer an der Außenseite des Rheinauhafens wird seit jeher als Liegestelle von der Güterschifffahrt genutzt. Anfang 2018 wurde die Liegestelle zunächst aus Gründen der Stand- und Verkehrssicherheit durch die HGK AG für die Schifffahrt gesperrt, nachdem zwei Schiffe Festmachvorrichtungen auf der Mauer aus den Verankerungen gerissen hatten. Anschließend wurde das Festmachen an den Vorrichtungen in der Mauer unter Einschränkungen wieder freigegeben. Durch den Erhalt der Liegestelle wird der Mangel an Liegeplätzen für die Güterschifffahrt im Raum Köln deutlich entschärft. (red.)

Hochwasser-Übung bei Drei-Meter-Pegel

Überprüfung des eingelagerten Materials im Rheinauhafen fand turnusmäßig statt

Der Pegelstand des Rheines lag in Köln zwar nur bei rund drei Metern. Keine akute Gefahr also bezüglich eines möglichen Hochwassers. Trotzdem wurden im Bereich des Rheinauhafens umfangreich Stege aufgebaut. Drohte also in absehbarer Zeit eine Überschwemmung? Die Antwort: Nein, Entwarnung, es handelte sich nur um eine notwendige Übung!

Hintergrund: Es fand ein Probeaufbau der Stege auf der Mitteltrasse im Rheinauhafen statt. „Ziel der Übung war, nach fast 10 Jahren Zeitabstand zum letzten Aufbau das eingelagerte Equipment auf Funktionsfähigkeit und Vollständigkeit zu überprüfen“, erklärte Thomas Beez, Geschäftsführer der „RVG Rheinauhafen Verwal-

tungsgesellschaft“. Darüber hinaus sollte erneut ermittelt werden, wie lange im Ernstfall ein Aufbau dauern würde. Das Material der anliegenden Immobilien im Rheinauhafen wurde ebenfalls einbezogen. So wurde geprobt, wie die Bewohner und Anrainer im Hochwasser-Fall von den Stegen aus ihre Häuser erreichen können. (red.)



Bild: Thomas Beez

Hochwasser im Rheinauhafen? Nein, es war nur eine Übung!



Editorial

Uwe Wedig, Vorsitzender
des Vorstands der Häfen und
Güterverkehr Köln AG

Liebe Kölnerinnen und Kölner,

ein ereignisreiches und turbulentes Jahr neigt sich dem Ende. Vieles war bemerkenswert und könnte hier Erwähnung finden. Da dies aber den Rahmen sprengen würde, möchte ich an dieser Stelle nur einige Überschriften platzieren:

Ratsbeschluss zum Ausbau des Godorfer Hafens, Fahrverbote für LKW über 7,5 t auf der Rheinuferstraße und der Zoobrücke, schwierige wirtschaftliche Bedingungen, Klimawandel, Nachhaltigkeit und Digitalisierung.

Diese und weitere Themen führen am Ende zu Veränderungen und zu einem notwendigen Erneuerungsprozess. Wir wollen uns verändern und erneuern. Wir wollen moderner und noch professioneller werden. Wir wollen die Dienstleistungsqualität für unsere Kunden verbessern und unsere Effizienz steigern. Und weiter wachsen wollen wir auch. Zu all dem gehört dann eine Vielzahl von Prozessen, die wir im neuen Jahr angehen werden. Unter anderem werden wir unsere Kommunikationsstrategie und unseren Auftritt an veränderte Bedingungen anpassen. Dies beginnt mit unserem Web-Auftritt, den wir komplett neu gestalten werden und endet bei unserem Logo, das auch in die Jahre gekommen ist. Alles dies werden wir behutsam realisieren, aber stringent. Auch unsere Botschaften werden wir Ihnen ab dem neuen Jahr über die modernen und heute gängigen Medien vermitteln. Die Hafenzeitung erscheint daher heute letztmalig in der gewohnten Form. Freuen Sie sich also mit uns auf den neuen Auftritt der HGK und auf die spannenden Herausforderungen des neuen Jahres. Für Ihre bisherige Treue bedanken wir uns ganz herzlich. An dieser Stelle gilt unser Dank auch den mittlerweile 1.500 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der HGK-Gruppe. Sie alle haben unter teils widrigen Umständen einen tollen Job zum Wohle unserer Stadt und ihrer Menschen gemacht.

Ich wünsche Ihnen allen nun eine sinnliche Weihnachtszeit und ein gesundes, erfolgreiches neues Jahr.

Mit weihnachtlichen Grüßen

Ihr Uwe Wedig

Schreiben Sie mir: info@hgk.de

Logistik news

Fahrbeschränkung
Ausnahmeregelung
für Euro-6-Lkw



Bestimmte Lkw können unter Auflagen die Rheinuferstraße wieder befahren

Zur Verbesserung der Luftqualität und zur Vermeidung möglicher Gesundheitsgefahren durch Stickoxide hatte die Stadt Köln im August 2019 in der Innenstadt sowie in Teilen von Deutz und Mülheim eine Durchfahrtsverbotszone für Lastkraftwagen mit mehr als 7,5 Tonnen Gesamtgewicht eingeführt. Damit wurde eine weitere Maßnahme für den Luftreinhalteplan umgesetzt.

Aufgrund der nur eingeschränkten Nutzbarkeit von Leverkusener Brücke, Mülheimer Brücke und Zoobrücke war aber der kombinierte Verkehr (Transportkette Straße und Wasserweg) besonders von dem Durchfahrtsverbot betroffen. Für Verkehre in und aus dem Niehler Hafen mussten Umwege von bis zu 25 Kilometern gefahren werden. Das stellte die Rentabilität des Gütertransportes im kombinierten Verkehr in Frage.

Aus diesem Grund hat das Dezernat für Mobilität und Verkehrsinfrastruktur in begründeten Fällen Ausnahmen vom Durchfahrtsverbot zugelassen. Dafür hat die Stadt Köln eine so genannte Allgemeinverfügung erlassen, nach der diese Fahrten mit Quelle oder Ziel Niehler Hafen für den kombinierten Verkehr erlaubt sind. Die Allgemeinverfügung wurde am 4. Dezember 2019 im Amtsblatt der Stadt Köln veröffentlicht.

Die neue Regelung besagt, dass die Fahrer großer Lkw, die mit Fahrzeugen der Euro-6-Norm oder besser in der Durchfahrtsverbotszone auf der Rheinuferstraße unterwegs sind und anhand ihrer Papiere das Ziel oder die Quelle Niehler Hafen nachweisen können, bei Kontrollen keine Strafen befürchten müssen. (red.)

TV-Dreh
Prominente Gäste
auf der Rheinfähre



Eckart von Hirschhausen (l.) und Wigald Boning auf der Fähre

Die Rheinfähre „Fritz Middelanis“ stellt für Lkw- und Pkw-Fahrer eine schnelle Alternative zur häufig verstopften Leverkusener Rheinbrücke dar. Aber auch bei Fußgängern und Radfahrern ist die verlässliche Verbindung zwischen Köln-Langel und Leverkusen-Hitdorf bei Rheinkilometer 705,3 sehr beliebt. Davon überzeugten sich auch Eckart von Hirschhausen und Wigald Boning bei einer Fernsehproduktion für den WDR.

Für die Samstagabend-Show „Hirschhausens Quiz des Menschen“ hatte der Moderator gemeinsam mit Boning eine Fahrrad-Tour von Düsseldorf nach Köln absolviert. Da eine Rheinüberquerung per Drahtesel über die Autobahnbrücke weder sinnvoll noch erlaubt ist, bot sich die Verbindung mit der Fähre geradezu an. So wurde die „Fritz Middelanis“ zum Fernsehstar. (cl)

Emissionsfrei mit dem Transit durch Köln unterwegs

Ford stellt städtischen Gesellschaften Plug-in Hybrid-Fahrzeuge für Feldversuch zur Verfügung

Das Wetter war durchwachsen, der Anlass dafür umso erfreulicher: Offiziell übergab Gunnar Herrmann, Vorsitzender der Geschäftsführung der Ford-Werke, eine zehn Fahrzeuge umfassende Test-Flotte von Plug-in Hybrid-Fahrzeugen an Gesellschaften der Stadt Köln. Die Häfen und Güterverkehr Köln AG nutzt zwei Transit-Modelle in den Bereichen Technik und IT, um die einzelnen Standorte zu betreuen. Die Fahrzeuge benötigen auf 100 Kilometern 2,7 l (kombiniert) und haben CO2-Ausstoß von 60 g/km.



Der Plug-in Hybrid-Transit im Alltagstest

Emissionsfrei. „Für die Zukunft unserer Stadt ist es wichtig, auf eine emissionsfreie Mobilität zu setzen“, betonte Henriette Reker, Oberbürgermeisterin der Stadt Köln, bei der Übergabe-Zeremonie. „Daher

hat für uns die Umstellung unserer Fahrzeugflotten auf klimafreundliche Autos eine hohe Priorität. Unser Ziel ist es, in allen Bereichen die bestmögliche Lösung einer klimagerechten Mobilität zu erreichen. Als Verwaltung werden wir diese Entscheidung daher konsequent weiterverfolgen, um die Luft- und die Lebensqualität in unserer Stadt zu verbessern.“

Selbständiges Umstellen. Mittels Geofencing kann automatisiert sichergestellt werden, dass das Fahrzeug beim Einfahren in eine

Umweltzone selbsttätig auf batterie-elektrischen Antrieb umstellt. Dazu sind alle Fahrzeuge mit Modem und GPS-Empfänger ausgestattet. Die Hybridfahrzeuge erreichen eine rein Batterie-elektrische Reichweite von rund 50 Kilometern. An einer Haushaltssteckdose dauert die Aufladung knapp vier Stunden. Das Fahrzeug absorbiert die entstehende Bremsenergie und führt sie wieder der 13,6 kWh großen Lithium-Ionen-Batterie zu. Ein 1,0-Liter-Eco-Boost-Turbo-Benzinmotor kann bei Bedarf die Batterie laden und so die Gesamtreichweite auf bis zu 500 Kilometer verlängern. Dank der flach installierten Batterie verfügt der Transit über eine Zuladungs-Kapazität von 1.100 Kilogramm und ein Laderaum-Volumen von sechs Kubikmetern. (red.)



Bild: Entwurf / Grafik: Stadler System
So schick soll die neue Netzleitzentrale der HGK AG einmal aussehen.

Eine nachhaltige Investition in die Zukunft

Von Hürth-Kendenich aus wird der Bahnverkehr im HGK-Netz gesteuert. Die Netzleitzentrale wird jetzt um- und ausgebaut



Bild: Wischum
Derzeit arbeiten die Kollegen der Netzleitzentrale in Containern neben dem bisherigen Gebäude.



Bild: Wischum
Eng, aber funktional: Ein Blick in das Innenleben des Containers.

Eigentlich ist der Standort Hürth bekannt als Produktionsstandort für verschiedene Medienformate. Weniger bekannt ist, dass von Hürth aus der gesamte Bahnverkehr auf den Strecken der Häfen und Güterverkehr Köln AG gesteuert wird. Dazu gehören beispielsweise die Stadtbahnlinien 7, 16, 17, 18 und 68 der KVB AG und der SWB. Auch der Güterverkehr für die Industriestandorte Köln-Godorf, Köln-Niehl, Brühl, Frechen, Hürth und Wesseling wird über das HGK-Netz von Unternehmen wie der HGK-Beteiligung RheinCargo abgewickelt.

Baubeginn 2020. Vorbereitende Arbeiten wie die Verlegung eines im Baufeld befindlichen Kanals, Kampfmittelsondierungen und Bodenuntersuchungen wurden zwischenzeitlich abgeschlossen, so dass einem Baubeginn Anfang 2020 nichts mehr im Wege steht. Bei einer veranschlagten Bauzeit von etwa zwölf Monaten ist die schlüsselfertige Übergabe des Komplexes für Dezember 2020 geplant. „Die Möblierung und

„Inbetriebnahme für das Frühjahr 2021 geplant

technische Ausstattung der neuen Warte wird im Januar 2021 eingerichtet, so dass wir davon ausgehen, nach Karneval 2021 aus unserer neuen Netzleitzentrale heraus arbeiten zu können“, hofft Günther Wischum, der HGK-Sachbereichsleiter Netzbetrieb.

251 km Gleise. Mit einer Streckenlänge von 94 Kilometern, 251 km Gleisen und 63 Gleisanschlüssen verantwortet die Häfen und Güterverkehr Köln AG eine umfangreiche Eisenbahninfrastruktur im Rheinland. Rund um die Uhr überwachen und regeln die Fahrdienstleiter den Schienenverkehr auf den HGK-Strecken. Doch ihr Standort war über die Jahre einfach zu klein

und zu eng geworden. „Die Zentrale entsprach nicht mehr den Anforderungen der heutigen Zeit“, so Wischum. „Taktverdichtungen im Personennahverkehr und Mehrverkehre im Güterverkehr, zum Beispiel durch die Inbetriebnahme des Terminals Köln Nord für den Kombinierten Verkehr, erfordern eine höhere Präsenz von Mitarbeitern, um einen sicheren Eisenbahnbetrieb zu gewährleisten. Diese Anforderungen haben sich in der ursprünglich für nur drei Bedienplätze konzipierten Warte im bisherigen Gebäude nicht mehr umsetzen lassen.“

Ressourcenschonend. Unter Berücksichtigung der fortschreitenden Digitalisierung ist die Baumaßnahme eine richtungsweisende und nachhaltige Investition, um auch durch das Angebot von modernen Arbeitsplätzen das Unternehmen zukunftsfähig zu halten. Intelligente Kommunikationsnetze und die damit einhergehende Angleichung der Technikmodule werden in den kommenden Jahren maßgebend für alle Eisenbahn-Infrastrukturanbieter sein. Dadurch kann der Verkehr auf der Schiene wirtschaftlicher, ressourcenschonender und leistungsstärker abgewickelt werden. Die Umsetzung des Projektes in Kendenich ist dabei für die HGK ein ganz wichtiger Schritt und ein weiterer Baustein zum gelebten Klimaschutz. (red.)



Bild: Volker Wiciok für WHE

Die vier Lokomotiven auf dem Gelände der Kokerei Prosper

Werks- und Industriebahnen – RheinCargo weitet Geschäftsbereich aus

Premiere in Bottrop: Erstmals taufte der Logistikdienstleister drei seiner Lokomotiven

Die Taufe eines Schiffes auf einen bestimmten Namen ist seit Urzeiten ein feierlicher Akt. Der Brauch soll bereits weit vor Christi Geburt entstanden sein, statt Sekt wurden damals allerdings Opfer gebracht, manchmal tierische, manchmal sogar menschliche. Dass Lokomotiven getauft werden, kommt hingegen eher selten vor. Und statt Lebewesen wird heutzutage Sekt verwendet. Auch für den Logistikdienstleister RheinCargo war die Taufe von drei neuen Loks ein Novum. Aber die Zeremonie hat ihre eigene Geschichte.

„Dienstleistungen sind im Markt gefragt

Tradition. Seit Januar 2019 führt die RheinCargo gemeinsam mit der Wanne-Herner Eisenbahn Rangierdienste und Infrastrukturbetrieb für die Kokerei Prosper des Stahlkonzerns ArcelorMittal durch. Auf den etwa 30 Kilometer langen Gleisanlagen des Werksgebietes des Stahl-Weltmarktführers wird die gesamte Logistik der Ver- und Entsorgung der Kokerei mit Kohle und Koks über die Schiene abgewickelt. Hinzu kommt noch der Betrieb der Bahn im Hafen Bottrop. Um nun an die geschichtsträchtige Bergbau-Tradition im Revier zu erinnern, wurden drei Loks der RheinCargo und

eine von WHE von den jeweiligen Stadtspitzen getauft. Dabei standen die Namen ehemaliger Schachanlagen Pate, die auf dem Weg von Bottrop nach Herne liegen: Prosper, Zollverein, Nordstern und Unser Fritz.

Fernverkehren um eine vielversprechende Sparte ergänzt, so Birlin.

Klassische Aufgaben. Geleitet wird der Bereich von Peter Jacobs, der bislang den Eisenbahnbetrieb der RheinCargo in Neuss verantwortete. „Große Unternehmen aus Industrie und Logistik betreiben oft umfangreiche Eisenbahnnetze. Diese sind auf den Bedarf der Werke zugeschnitten. Die RheinCargo übernimmt hier zum einen die klassischen Aufgaben einer Eisenbahn, sprich Transport, Rangieren, Be- und Entladung sowie Stellwerksbedienung. Dazu kommen aber auch noch Infrastrukturaufgaben, wie beispielsweise Bau und Instandhaltung von Gleisanlagen, Bauwerken oder der Leit- und Sicherungstechnik“, erklärt Jacobs, der auch gleichzeitig für die Werksbahn Bottrop die Aufgaben des Eisenbahnbetrieblers übernommen hat. „Wir sind in der Lage, alle relevanten Dienstleistungen nicht nur im Bereich Eisenbahnbetrieb, sondern auch bei der Eisenbahninfrastruktur abzudecken“, sagt Jacobs.

Schnittstellen. In der Prozesskette industrieller Produktionen stellen diese Bereiche sehr sensible Schnittstellen dar. Eine durchgängige Verfügbarkeit



Bild: Volker Wiciok für WHE

Rudolf Jelinek (l.), 1. Bürgermeister der Stadt Essen, taufte eine Lok auf den Namen „Zollverein“. Wolfgang Birlin (v.l.n.r.), Dennis Riller (AM), Kokereivorstand Jörn Pulpaff und Mirko Strauss (WHE) begleiteten die Zeremonie.

einer Werksbahn ist in diesem Zusammenhang unabdingbar. Umso interessanter ist es für Unternehmen, die Expertise der RheinCargo als Dienstleister für diese Aufgaben zu nutzen. Und das zeigt sich eindrucksvoll in Bottrop. Dort transportieren RheinCargo und WHE auf dem AM-Gelände jährlich rund 4,5 Millionen Tonnen Koks und Kohle. „Eine reibungslose Rohstoffversorgung ist für uns unerlässlich“, betont Dennis Riller, Rohstoffversorgungs-Manager bei ArcelorMittal. Denn: „In einer Kokerei dürfen die Öfen niemals ausgehen.“ Ein Auftrag, den die Partner zu 100 Prozent erfüllen.

Bedient wird das Gelände mit neuen Lokomotiven vom Typ Vossloh DE 18. Die Modelle verfügen über eine Leistung von je 1.800 Kilowatt. Dank eines modernen diesel-elektrischen Antriebs ist bei den Fahrzeugen eine geringere Motordrehzahl und Kühlleistung möglich, was zusammen mit einem verschleißfreien Bremsystem für einen geringeren Treibstoff-Verbrauch, deutlich reduzierte Emissionen und einen besseren Geräuschpegel sorgt. „Damit werden wir den Anforderungen einer modernen Logistik im Hinblick auf die Nachhaltigkeit gerecht“, so Wolfgang Birlin. Christian Lorenz

Zum Wohle der Umwelt! Erste europäische LNG-Bunkeranlage für Binnenschiffe in Köln eingeweiht

Der alternative Kraftstoff wird für die Binnenschifffahrt immer interessanter



Bild: PitPoint LNG
Die Anlage im Niehler Hafen in Köln ist die erste Festbunkerstation für LNG-Binnenschiffe in Europa.



Bild: RheinCargo
Mit aufsteigenden Luftballons wurde die LNG-Station eingeweiht.

Bislang werden viele Binnenschiffe mehrheitlich mit Diesel angetrieben. Als alternativer Kraftstoff wird Flüssiggas (LNG) für die Branche aber immer interessanter. Im Hafen Köln Niehl wurde jetzt die erste europäische LNG-Bunkerstation für verflüssigtes Erdgas durch die Firma PitPoint LNG errichtet.

Die englische Abkürzung LNG bedeutet Liquefied Natural Gas - also verflüssigtes Erdgas. LNG ist farblos, ungiftig und wird produziert, indem Erdgas auf minus 162 Grad Celsius gekühlt wird. Der größte Gewinn des Kraftstoffs besteht vor allem durch die geringere Belastung durch Feinstaub und Stickstoffoxide. Die eindeutige Reduzierung dieser Schadstoffe trägt zur Verbesserung der Luftqualität bei. „Wir sind sehr stolz darauf, dass die erste europäische LNG-Bunkerstation in unserem Hafen in Köln-Niehl eröffnet wurde. Diese Tankanlage ist ein weiterer Baustein in unserem Konzept, auf noch nachhaltigere und umweltschonendere Transporte und die entsprechende Logistik zu setzen. LNG steht für eine zuverlässige und saubere Kraftstoff-Alternative. Die Nutzung dieses Treibstoffs trägt dazu bei, Schadstoff-Belastungen zu senken. Wir

betrachten die Nutzung von LNG als einen wichtigen Schritt, die Zukunft der Logistik nachhaltig zu gestalten“, erklärten Jan Sönke Eckel und Wolfgang Birlin, die Geschäftsführer des Hafenbetreibers RheinCargo.

LNG-Infrastruktur. Die Anlage ist Bestandteil der europäischen Zielsetzung, eine LNG-Infrastruktur für Schwerlastverkehr auf Straße und Wasser zu entwickeln. Das Projekt wurde von der Europäischen Union mitfinanziert. Die strategisch optimale Lage Kölns am Rhein zwischen Basel und Rotterdam sowie die hervorragende Erreichbarkeit des Standorts waren die Haupt-

gründe für die Wahl der Station in Niehl. Mit der Eröffnung des Tanks an Europas verkehrsreichster Wasserstraße wird das LNG-Netzwerk erweitert. Während LNG-Schiffe bislang durch Tankwagen befüllt werden mussten, kann dies jetzt vom Land aus über die leistungsstarken Pumpen der Station erfolgen. Die Festbunkerstation ist rund um die Uhr zugänglich.

Strenge Anforderungen. „Die Eröffnung der Bunkeranlage ist ein wichtiger Schritt in Richtung Transport auf dem Wasser. LNG erfüllt die strengsten Emissionsanforderungen und ermöglicht einen umweltschonenderen Transport.“ (cl)

„Unsere Berufe sind vielfältig und spannend“

Wie „Die Wirtschaftsmacher“ das Image der Logistik verbessern und typische Vorurteile entkräften, erklärt Sprecherin Frauke Heistermann im Interview

Frauke Heistermann ist Sprecherin der Initiative „Die Wirtschaftsmacher“, in der sich über 100 Logistikdienstleister, Unternehmen aus Industrie und Handel, Medien, Hochschulen und Verbände zusammenschlossen haben, um gemeinsam für den Wirtschaftsbereich Logistik zu werben. Im Mittelpunkt steht die deutschlandweite Imagekampagne „Logistikhelden“.

Wer heute auf Jobsuche geht, hat oft die Logistik nicht auf dem Schirm, schaut vielleicht eher Richtung Industrie und Handel. Wie wollen Sie das ändern?

Frauke Heistermann: Auch Handel und Industrie sind auf die Logistik angewiesen, denn da steckt mehr dahinter als nur Transport und Lager. Tatsächlich ist es so, dass es über 200 unterschiedliche Logistikberufe und mehr als 100 Studiengänge zum drittgrößten Wirtschaftsbereich in Deutschland gibt. Arbeiten in der Logistik ist vielfältiger und spannender, als gemeinhin angenommen wird, und genau dieses Image wollen wir mit unserer Initiative durch unsere deutschlandweiten Imagekampagne „Logistikhelden“ verbessern.

Jobs in der Logistik gelten als hart und schlecht bezahlt. Was soll eine Imagekampagne daran ändern?

Genau dort ansetzen und aufklären, wie es wirklich um unseren Wirtschaftsbereich steht. Viele gängige Vorurteile lassen sich schnell entkräften. Laut dem Stepstone-Gehaltsmonitor 2018 liegt die Logistik bei der Entlohnung beispielsweise im gesunden Mittelfeld, übrigens noch vor Handel, öffentlichem Dienst und Medien. Und laut der Hamburger Vergütungsberatung PersonalMarkt verdienen Berufseinsteiger in der Logistik im Mittel bereits 40.000 Euro. Was wir in unserer Kampagne aber hervorheben wollen, sind die Menschen, die jeden Tag mit viel Leidenschaft ihren Job gerne machen. Sie kommen aus ganz verschiedenen Bereichen und zeigen, wie bunt und ungemein wichtig Logistik für das Wohl von Bürgern und Unternehmen ist.

Infos: www.die-wirtschaftsmacher.de



Will das Image der Logistik verbessern: Frauke Heistermann

Gehören auch Lokführer dazu? Oder ist das Ihrer Meinung nach dank fortschreitender Digitalisierung und Automatisierung bald ein aussterbender Beruf?

Selbstverständlich gehören auch Lokführer dazu. Für sie gilt dasselbe wie für Binnenschiffer und LKW-Fahrer: Die fortschreitende Automatisierung wird ihre Arbeit verändern, aber sie keineswegs überflüssig machen. Es wird auf absehbare Zeit unverzichtbar sein, dass Menschen computergesteuerte Fahrzeuge kontrollieren und bei Bedarf schnell eingreifen können. Ein Flugzeug mit Autopilot macht ja schließlich auch nicht den Piloten aus Fleisch und Blut überflüssig.

Wie passt die Logistik in eine Zukunft, in der es immer stärker um Klimaschutz geht und CO2-Werte immer wichtiger werden? Werden sich Bewerber überhaupt noch dafür begeistern können?

Ja, und das tun sie bereits heute schon. Indem sie innovative Konzepte für eine grüne Logistik entwickeln, die beispielsweise Pakete in der Innenstadt mit Lastenrädern oder Elektro-LKW ausliefert. Und das, obwohl laut Shell Nutzfahrzeugstudie der Güterverkehr mit 5,6 Prozent der gesamten CO2-Emissionen an letzter Stelle liegt, hinter Energie, Industrie und PKW. Oder indem sie Elektro-Hybridschiffe testen wie in Berlin. Logistikler machen sich bereits viele Gedanken über die Auswirkungen ihrer täglichen Arbeit auf die Umwelt. Zahlreiche Leuchtturmprojekte zur Reduktion von Emissionen belegen das. Das kommt bereits bei Berufseinsteigern an, die darin eine spannende Herausforderung sehen. Und ich bin mir sicher, dass wir dahingehend künftig noch mehr Gutes von der Logistik lesen werden. (red.)



Die bunte Welt in der Logistik bietet zukunftssichere Arbeitsplätze

Bei der HGK-Gruppe gibt es vielfältige Berufsbilder, die für einen nachhaltigen Warenverkehr stehen

Der Niehler Hafen: Hier werden Güter von der Straße auf die Schiene und den Rhein verlagert.

Wie funktioniert eigentlich Logistik? Wie werden Warenströme organisiert? Wie stellen wir uns eine Spedition vor? Und wie kommen denn die schicken Schuhe, die in Italien hergestellt wurden, zum Kunden beziehungsweise zur Kundin? Ganz ehrlich, fällt der Begriff Logistik, haben viele Menschen nur das Bild von einem fahrenden LKW, der die Autobahn verstopft, vor dem geistigen Auge. Ein bisschen weiter gedacht, kommen einem auch hoffentlich noch die nachhaltigen Transportmittel Gütereisenbahn und Binnenschiff in den Sinn. Aber wie die Dinge vernetzt sind, wie die Handelsketten wirklich funktionieren, was die Unternehmen für unser tägliches Leben leisten, das wissen wohl nur die wenigsten Mitbürgerinnen und Mitbürger.

Smart. Dabei ist die Logistik als Stütze der Wirtschaft ein Wachstumsmarkt und – ganz wichtig – zukunftsorientiert. Das macht sie interessant für potenzielle Arbeitnehmer. Die Branche leidet zwar immer noch unter dem Image „laut, dreckig und nicht gerade geruchsneutral“, doch

„Schlüssige Konzepte, intelligente Technologien, nachhaltige Lösungen“

sie befreit sich langsam davon. Denn unter dem Stichwort „Smart Logistics“ werden mit schlüssigen Konzepten und intelligenten Technologien nachhaltige Lösungen

entwickelt. Und so werden in den zahlreichen unterschiedlichen Berufsbildern viele zukunftssichere Arbeitsplätze angeboten, wofür die HGK-Gruppe exemplarisch mit ihren Tochter- und Beteiligungsunternehmen steht.

Drittgrößte Branche. Die Logistik stellt in Deutschland den größten Wirtschaftsbereich nach der Automobilwirtschaft und dem Handel mit derzeit mehr als drei Millionen Beschäftigten in den unterschiedlichsten Berufen dar. Dabei ist etwa nur die Hälfte der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter mit dem Transport von Gütern beschäftigt wie beispielsweise Triebfahrzeugführer oder Staplerfahrer. Die andere Hälfte findet sich in der Pla-

nung, Steuerung und Umsetzung in den Unternehmen wieder – in Bereichen wie Vertrieb, Distribution, Disposition, Supply Chain Management, Controlling oder IT.

Spezialisten. Bei der HGK-Gruppe, zu der Unternehmen wie neska, HTAG, CTS oder RheinCargo gehören, werden an den Standorten in Häfen und an Terminals Schiffe, Eisenbahnzüge und LKW abgefertigt, Waren geladen und gelagert. Man sieht dort die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter auf Gabelstaplern, auf den riesigen Reach Stackern, auf den Kränen und in den Büros. Menschen fahren kleine und große LKW, Lokomotiven und eben auch Binnenschiffe. Hier arbeiten

Kaufleute für Spedition und Logistikdienstleistung, Fachlageristen, Fachkraft für Lagerlogistik, Schlosser, IT-Fachkräfte – allesamt Spezialisten in ihrem Metier. Sehr viele Betriebe bilden in den interessanten und krisensicheren Berufen aus, teilweise auch in dualen Studiengängen. Weiterbildungsmöglichkeiten gibt es an vielen Schulen, Hochschulen und Fachhochschulen in unmittelbarer Nähe, wobei dann nach eigenen Interessen vielfach spezialisiert das Wissen vertieft werden kann.

Nachhaltiger Transport. Natürlich gibt es auch kritische Stimmen zum Thema Transport und Logistik. Es ist leider ein Fakt, der nicht zu negieren ist: In

unserer globalisierten Welt werden die wenigsten Güter noch dort genutzt oder konsumiert, wo diese auch produziert werden. Dass dies mitunter verstörende Blüten treibt, ist unbestritten: Niemand braucht in Europa wirklich Mineralwasser, welches auf den Fidschi-Inseln abgefüllt wurde. Und angesichts der offensichtlichen Klimakrise, die ja nur noch von hartnäckigen Realitäts-Verweigerern bestritten wird, sind wir alle gut beraten, Auswüchse dieser Art zu verhindern. Umso wichtiger ist es da, dass die Transport- und Logistik-Branche mit ihren intelligenten Konzepten und smarten Lösungen wesentlich dazu beiträgt, die Zukunft nachhaltig zu gestalten. Oliver Haas / Christian Lorenz



Wolfgang Brendgen (l.), Teamleiter Containerreparatur und -wartung, mit Container-Checker Alexander Geus



Saskia Goy aus der CTS-Abteilung Barge & Rail Operations kümmert sich um die Abfertigung von Schiffen und Zügen.

Steilpass zum Job! In der Arena gibt es nicht nur Fußball

HGK-Gruppe präsentierte sich bei Berufswahlmessen in Deutz und im RheinEnergieStadion

„Berufslive“ – unter diesem Namen fand die größte Berufswahlmesse im Rheinland in den Messehallen in Deutz statt. An zwei Tagen informierten sich dort rund 13.000 Besucher, zumeist Schüler, Eltern und Lehrer. Über hundert Aussteller gaben den Interessenten Einblicke darüber, eine Ausbildung zu starten, ein Studium aufzunehmen oder ein Freiwilliges Soziales Jahr zu absolvieren. Die HGK als Holding war mit dem Tochterunternehmen neska und der Beteiligung RheinCargo an einem eigenen Stand vertreten und konnte so über die zahlreichen Ausbildungsmöglichkeiten für 2020 in der HGK-Gruppe informieren.

In den Angebotsportfolios der HGK-Unternehmen stehen die unterschiedlichsten Ausbildungen: So werden beispielsweise Azubis zum Industriemechaniker, Gleisbauer oder zur Fachkraft für Lagerlogistik gesucht. Darüber hinaus gab es auf der Messe seitens vieler Schüler auch eine verstärkte Nachfrage für Orientierungspraktika. Nicht zu vergessen natürlich auch, dass im Eisenbahnbereich ein großer Bedarf an Triebfahrzeugführern besteht. Um auf den faszinierenden Job des Lokführers aufmerksam zu machen, konnten Interessenten sich am Bahnsimulator ausprobieren. Viele junge Menschen, aber auch El-

tern und Lehrer nutzten die Gelegenheit, einmal ein echtes Bahnfeeling zu erleben. Eine sehr wirksame Methode, den Menschen den Beruf des Lokführers näher zu bringen.

Auch auf der Jobmesse „Karrieretag“ im RheinEnergieStadion-Businessbereich waren die Personalverantwortlichen von HGK und RheinCargo aktiv. 99 Unternehmen aus unterschiedlichen Branchen im Großraum Köln nutzten dort die Gelegenheit, sich und ihre Jobs vorzustellen. Dazu veranstalteten die Organisatoren weitere Aktionen wie einen Bewerbungsmappen-Check oder ein Bewerbungsfoto-Shooting, es gab Coachings und Vorträge.

Rund 6.000 Besucher fanden sich im Stadion ein. Der Stand von HGK und RC wurde stark frequentiert. Zwölf verschiedene Berufsbilder mit insgesamt mehr als 30 offenen Stellen wurden präsentiert. Viele Besucher fragten gewerblich-technische Tätigkeiten nach. Häufig wurde sich auch nach Praktika für Umschulungen erkundigt. Eher vereinzelt waren Anfragen zu Ausbildungen. Erste erfolgversprechende Bewerbungseingänge von Besucherinnen und Besuchern des Standes ließen nicht lange auf sich warten. (red.)



Gefragte Jobs: Regier Andrang herrschte am Stand der Unternehmen der HGK-Gruppe.

Die HGK AG ist bei der Hauptschule Großer Griechenmarkt auf KURS

Lernpartnerschaft beschlossen. Zwei Jugendliche haben sich bereits um Ausbildungen beworben

Wirtschaft trifft Bildung: Die Häfen und Güterverkehr Köln AG (HGK AG) und die Katholische Hauptschule Großer Griechenmarkt, die Nachfolgerin der von den Fööss besungenen legendären „Kayjass Nummer null“, haben eine Lernpartnerschaft unter dem Dach der Initiative KURS (Kooperation Unternehmen und Schule) abgeschlossen. Die Kooperationsvereinbarung dazu wurde im November unterzeichnet.

Wissenstransfer. Das Programm KURS bringt Schulen und Unternehmen in Kontakt und ermöglicht eine konstruktive Zusammenarbeit. Die Unternehmen dienen den Schulen dabei als Modell für Wirtschaft, ermöglichen Wissenstransfer in die Fächer und in fächerübergreifende Projekte, bieten Praxisanbindung für schulischen Unterricht und fördern die jungen Menschen bei ihrer Berufsorientierung und Bewerbung. Durch KURS sollen Interesse und Begeisterung für die zahlreichen Jobs bei der HGK-Gruppe geweckt werden. Auch die zur HGK-Gruppe gehörende CTS Container-Terminal GmbH ist eine solche Partnerschaft mit dem Erich Kästner-Gymnasium eingegangen.

Infrastruktur. Köln ist einer der bedeutendsten Wirtschafts- und Logistikstandorte Deutschlands. Von hier aus werden internationale Güterströme gelenkt und verteilt. Um das zu gewährleisten, bedarf es einer multimodalen Infrastruktur, welche die Logistikholding HGK AG mit ihren Tochterunternehmen neska und HTAG sowie ihrer Beteiligung RheinCargo GmbH & Co. KG zur Verfügung

stellt. „Der Logistik-Markt steht vor großen Herausforderungen. Der demografische Wandel und eine zunehmende Konkurrenz sorgen dafür, dass der Wettbewerb auf mehreren Ebenen schwieriger wird“, so Uwe Wedig, Vorsitzender des Vorstands

„Der Logistik-Markt steht vor großen Herausforderungen“

der Häfen und Güterverkehr Köln AG. Und weiter: „Vor dem Hintergrund des zunehmenden Fachkräftemangels ist es wichtig, unsere vielfältigen Ausbildungsmöglichkeiten zielgruppenorientiert vorstellen zu können. Die Zusammenarbeit mit der Katholischen Hauptschule Großer Griechenmarkt gibt uns genau diese Möglichkeit. Potenzielle Bewerber können bei der HGK sichere, gut bezahlte Arbeitsplätze mit hervorragenden Zukunftsaussichten bekommen.“ 600 Beschäftigte und rund 20 Auszubildende sind zurzeit allein bei der HGK AG beschäftigt. Ausgebildet werden Lokführer, aber auch Gleisbauer, Eisenbahner im Betriebsdienst und Industriemechaniker sowie Elektroniker. In der HGK-Gruppe arbeiten insgesamt etwa 1500 Personen.

Hoher Stellenwert. Schulleiter Manfred Lebek freut sich über die Lernpartnerschaft. „Die Berufs-

orientierung hat einen hohen Stellenwert an unserer Schule. Wir werden regelmäßig mit dem Berufswahlsiegel ausgezeichnet. Die Zusammenarbeit mit der Häfen und Güterverkehr Köln AG ist ein weiterer Mosaikstein für unsere praxisorientierte Berufsorientierung. Sie erweitert die Basis der beruflichen Möglichkeiten für unsere Schulabgänger und bietet für einige vielleicht eine konkrete Zukunft.“ Auch Christopher Meier, Geschäftsführer Aus- und Weiterbildung der Industrie- und Handelskammer zu Köln, begrüßt die Zusammenarbeit: „Logistik ist für viele ein abstraktes Thema. Aber jeder von uns ist auf Warentransport ange-

wiesen – und das gerne über die Schiene oder über den Rhein. In dieses spannende Gebiet können die Schülerinnen und Schüler der Katholischen Hauptschule Großer Griechenmarkt jetzt einen direkten Einblick bekommen. Bestimmt ist für die eine oder den anderen auch eine berufliche Perspektive in dieser Branche denkbar. Wer sich für Ausbildungsberufe in der Logistik interessiert, ist bei uns in der IHK zu Köln auf jeden Fall gut beraten.“

Schnelle Ergebnisse. Die neue Kooperation trat sofort Früchte. Zwei Bewerbungen für zwei verschiedene Ausbildungsberufe gingen schon vor



Christoph Meier (l.) von der IHK Köln und der HGK-Vorstandsvorsitzende Uwe Wedig unterzeichnen die Kooperations-Verträge.



Dominik (l.) hat sich bereits als Lokführer bei RheinCargo beworben, Pascal als Gleisbauer bei der HGK.

Aus nach fast 30 Jahren Planung

Stadtrat stoppt den Ausbau des Godorfer Hafens



Um das Gelände in dem markierten Bereich drehte sich die Diskussion.

Nach fast 30 Jahren hat der Kölner Stadtrat Ende September 2019 beschlossen, den Ausbau des Hafens Godorf endgültig ad acta zu legen. Damit kann die Häfen und Güterverkehr Köln AG ihre Pläne nicht mehr umsetzen, dort ein Container-Terminal zu errichten, um so verstärkt der politisch gewollten und ökologisch sinnvollen Verkehrsverlagerung von der Straße auf das Wasser Rechnung zu tragen.

Das Ende eines langen Prozesses: Die HGK AG hatte seit Anfang der 1990er Jahre den Ausbau in Godorf um ein viertes Hafenbecken angestrebt. 2006 beschloss die Bezirksregierung Köln dann die Planfeststellung zur Hafenerweiterung. 2007 gab der Rat der Stadt Köln für den Ausbau des Godorfer Hafens grünes Licht.

Das Projekt war allerdings von Anfang an umstritten, da ein Teil des Naturschutzgebietes Sürther Aue von den Plänen betroffen gewesen wäre. 2009 hob das Verwaltungsgericht Köln den Planfeststellungsbeschluss der Bezirksregierung aus formalen Gründen auf. So erhielten die Klagen der Ausbau-Gegner eine aufschiebende Wirkung, was faktisch einen Baustopp bedeutete.

Das Oberverwaltungsgericht Münster bestätigte die Aufhebung, die Berufungen der HGK scheiterten. Bei den Entscheidungen ging es zwar hauptsächlich um juristische Fragen, mit dem Hafenvorhaben selbst wurde sich kaum auseinander gesetzt. Nach der gerichtlichen Entscheidung führte die Stadt Köln 2011 noch eine Einwohnerbefragung durch. Da aber nicht die nötige Anzahl der festgelegten Stimmen pro oder contra erreicht wurde, galt das Quorum als nicht wirksam. Seitdem ruhte das Projekt, bis es nun im Kölner Stadtrat beendet wurde.

Für die HGK AG bedeutet die Entscheidung einen finanziellen Schaden. Die bereits getätigten Investitionen aufgrund des Ratsauftrages in Höhe von etwa 8 Millionen Euro mussten abgeschrieben werden, was eine Ergebniserminderung bedeutet. Im Jahr 2018 hatte die HGK AG noch einen Gewinn von 7,8 Millionen Euro erwirtschaftet und damit einen signifikanten Beitrag für den Stadtwerke Köln Konzern und somit zum Haushalt der Stadt Köln geliefert. (cl)



Bei der CTS im Niehler Hafen werden gleichermaßen Binnenschiffe und Zugprodukte abgefertigt.

Vom Binnenhafen zum Railport

Beispiel CTS: Die Container Terminal GmbH optimiert in einer Hubfunktion die Zusammenarbeit zwischen den Verkehrsträgern Wasserweg, Schiene und Straße

Viele große deutsche Städte verfügen über einen Binnenhafen. Diese waren und sind für die Versorgung der Menschen in der Region mit Gütern äußerst wichtig. Dazu werden in unserer globalisierten Welt produzierte Güter über die Binnenhäfen in aller Herren Länder transportiert. Die Bedeutung und Funktion der Binnenhäfen hat sich dabei deutlich verändert. Einige wurden – wie der Kölner Rheinauhafen – in neue Wohnviertel umgewandelt. So sind die Kranhäuser vielen Kölner Bürgern bekannt. Der Hafen Köln-Niehl als zweitgrößter Binnenhafen Deutschlands wird jedoch nur rudimentär wahrgenommen, obwohl Hunderte Menschen hier arbeiten und von hier aus ein großer Teil der Versorgung der Stadt erfolgt.

Veränderung. In der Vergangenheit dienten die Binnenhäfen, in denen traditionell die drei Verkehrsträger Binnenschiff, Eisenbahn und Straßenverkehr zusammentrafen, hauptsächlich der Schiffsabfertigung. Waren wurden gelöscht und geladen, gelagert, sowie per Eisenbahn und LKW im direkten Umkreis verteilt oder von dort angeliefert. Heute stellen die Binnenhäfen – und vor allem der Hafen Köln Niehl – immer noch Knotenpunkte in der Verknüpfung der Verkehrsträger dar, es werden jedoch neben den Binnenschiffen auch europaweite Bahnprodukte abgefertigt. In Zeiten von Fachkräftemangel z.B. im LKW-Gewerbe, einer maroden Infrastruktur mit vielen Brückenschäden und der dringenden Maßgabe, Emissionen zu senken, steht der kombinierte Einsatz der Verkehrsträger Binnenschiff und Eisenbahn für eine effektive und nachhaltige Logistik. Die Optimierung der Zusammenarbeit zwischen den Verkehrsträgern ermöglicht es, intelligente Systeme mit größtmöglicher Schonung der Ressourcen zu entwickeln.

Grüne Logistik. Ein stetig wachsender Trend ist der Einsatz von Containern. Es wurden im Laufe der Zeit Container und Trailer für alle erdenklichen Güter entwickelt. Traditionell werden dabei Binnenschiff und Eisenbahn genutzt, damit

sind diese Verkehre Vorbilder beim Thema „grüne Logistik“. Die neska-Gruppe betreibt entlang der Rheinschiene verschiedene trimodale Container-Terminals und Umschlaganlagen. Die CTS Container-Terminal GmbH – als Teil der neska-Gruppe – bewirtschaftet auf 131.000 qm das größte trimodale Binnen-Terminal an der Rheinschiene und ist einer der größten Anlieger im Hafen Köln-Niehl.

„Bahn & Schiff, Vorbilder der „Grünen Logistik“

Neue Bahnprodukte. Die CTS fertigt Transporte per Binnenschiff in die Westhäfen Rotterdam, Antwerpen und Moerdijk ab, steht für Containertrucking, Depothaltung, Reparatur, Container-Verkauf und Vermietung. Seit 2006 ergänzt ein eigenes Zugsystem mit fünf wöchentlichen Abfahrten die Binnenschiffsverkehre nach Rotterdam. Zusammen mit IGS Hamburg gibt es ein eigenes Bahnprodukt von und nach Köln-Niehl in die deutschen Seehäfen Hamburg und Bremerhaven. Nachdem diese Verbindung zuvor 28 Jahre lang durch Dritte angeboten, dann aber eingestellt wurde, sind seit 2019 wieder alle relevanten Seehäfen intermodal an die CTS Container-Terminal GmbH und damit den Hafen Köln Niehl angeschlossen.



Mit einem Reachstacker (deutsch: Greifstapler) wird ein Lkw-Anhänger verladen.

Anbindung Luxemburg. An den Container-Terminals in Niehl werden zusätzlich wöchentlich elf Züge aus dem Großraum Mailand, fünf Züge aus Valencia und derzeit fünf wöchentliche Züge aus Curtici (Rumänien) abgefertigt. Die Bayerischen Städte Schweinfurt und Aschaffenburg sind ebenso auf der Schiene an Köln-Niehl angebunden wie Schwedt an der Oder. Test-Züge von und nach China wurden wie Anbindungen in die Türkei abgefertigt. Eine Binnenschiffsverbindung besteht außer in die Westhäfen Rotterdam, Antwerpen und Moerdijk auch noch nach Mertert (Luxemburg) an der Mosel. Der Großraum Luxemburg ist so per Binnenschiff an Köln angebunden. Durch die Weiterleitungsmöglichkeit auf der Schiene in die deutschen Seehäfen ist hier erstmalig eine intermodale Anbindung entstanden.

Wachsende Bedeutung. Für die CTS wird die Kombination der Verkehrsträger zukünftig noch an Bedeutung gewinnen. Hierbei gilt es Kooperationsmodelle zwischen Operateuren, Spediteuren sowie Industrie und Handel zu entwickeln. In Zeiten des immer größeren Verkehrsaufkommens, des größeren Wettbewerbs und schwierigeren Rahmenbedingungen bei Transportdienstleistungen erhalten die Binnenhäfen eine noch größere Bedeutung. Oliver Haas



Spannend. Sinnvoll. Logistik.

Ausbildung zum/zur

- Kaufmann für Spedition und Logistikdienstleistung (m/w/d)
- Fachkraft für Lagerlogistik (m/w/d)



Bewerben Sie sich jetzt!

Bei Frau Judith Fuhrmann
Telefon: +49 221 75208 23
Email: bewerbung@cts.container-terminal.de

CTS Container-Terminal GmbH
Rhein-See-Land-Service
Stapelkai, 50735 Köln, Deutschland
www.cts.container-terminal.de



Die ungewöhnliche Karriere des Dominique Bouchereau

Der 31-Jährige schaffte es bei der uct GmbH in Dormagen vom Zeitarbeiter zum stellvertretenden Betriebsleiter – und weitere Aufgaben warten bereits schon auf ihn

In den USA gehört die Erzählung „Vom Tellerwäscher zum Millionär“ quasi zur DNA der Nation. Motto: Wer sich anstrengt, der kann es weit bringen. Dass diese Einstellung auch in Deutschland verfangen kann, beweist Dominique Bouchereau von der uct Umschlag Container Terminal GmbH in Dormagen eindrucksvoll. Der 31-Jährige wurde jetzt von der Industrie- und Handelskammer zu Düsseldorf als Jahrgangsbester Logistikmeister ausgezeichnet – und dabei ist sein beruflicher Werdegang alles andere als gewöhnlich.

„Jahrgangsbester Logistikmeister bei der IHK Düsseldorf

Prüfungen. Berufung. Praktikum. Mitarbeiter, Ausbildung, Weiterbeschäftigung als Fachkraft – so in etwa lautet der Einstieg in die Karriere in der Logistikbranche. Diesen klassischen Weg schlug Dominique aber nicht ein. „Stimmt, das war bei mir ein etwas anderer Prozess“, erzählt er schmunzelnd. Nach dem Abitur entschied er sich für ein Studium in der Fachrichtung International Business. Um dieses finanzieren zu können meldete er sich bei einer Zeitarbeitsfirma an, ging tagsüber arbeiten und abends in die Uni. Als ungelernter Arbeiter verdiente er so sein Geld zunächst beim HGK-Tochterunternehmen neska, zu der auch die uct in Dormagen gehört. „Die Arbeit im Hafen machte mir sofort großen Spaß. Von da an war für mich klar: In dem Job will ich

bleiben, da habe ich meine Berufung erkannt“, so Dominique.

Weiterbildung. Zwischenzeitlich erhielt er bei der uct einen „richtigen“ Vertrag als Hafenarbeiter. 2018 wurde ihm dann durch die Geschäftsführung angeboten, den Abschluss als Logistikmeister anzustreben. Doch wie geht so etwas, ganz ohne Ausbildung? „Das war kein Problem“, sagt Dominique, „ich habe Abitur und konnte fünf Jahre Berufserfahrung nachweisen. Damit waren die Voraussetzungen vorhanden, den Lehrgang anzugehen.“

Freistellung. Ohne die Unterstützung seines Arbeitgebers hätte das Projekt allerdings nicht funktioniert. „Wir haben ihn sechs Monate in Vollzeit freigestellt, damit er seinen Abschluss machen konnte“, berichtet uct-Geschäftsführer Thomas Heinrichs. In Düsseldorf drückte Dominique bei der Meisterakademie Graf dann wieder die Schulbank, was für ihn eine massive Umstellung bedeutete, da der Praktiker plötzlich zum Theoretiker werden musste. „Ich hatte schon fast vergessen, wie anstrengend es sein kann, zur Schule zu gehen und zu lernen“, berichtet Dominique, „aber zum Glück habe ich da schnell wieder reingefunden.“

Zukunfts-Perspektive. Heinrichs verheimlicht gar nicht, dass sein Unternehmen dabei auch nicht ganz selbstlos handelte. Denn Dominique Bouchereau soll einmal die Betriebsleitung der uct in Dormagen übernehmen. „Unser jetziger Betriebsleiter Detlev Fabricius, der langsam seinen verdienten Ruhestand vor Augen hat, arbeitet

ihn zurzeit weiter ein. So können wir garantieren, dass in diesem Bereich Kontinuität herrscht“, freut sich der Geschäftsführer. Und was glaubt Dominique, dass er mitbringen muss, um die Aufgabe zu meistern? Er überlegt kurz und sagt dann fest: „Verantwortung tragen. Entscheidungen treffen. Technisches Denken. Teamfähigkeit und soziale Kompetenz im Umgang mit den Kollegen.“

„Teamfähigkeit, Verantwortung tragen, Entscheidungen treffen

Feier. Gefreut hat er sich natürlich sehr über die Auszeichnung der IHK Düsseldorf. Bei der feierlichen Veranstaltung in der Düsseldorfer Tonhalle wurden die 271 besten Auszubildenden (von rund 5000 Azubis) sowie 30 Weiterbildungsbeste (von rund 2000) von IHK-Präsident Andreas Schmitz ausgezeichnet. „Auf Sie trifft ganz sicher nicht zu, was Karl Valentin einst zu Protokoll gab: Ich habe Bildung nie mit dem Löffel gegessen, nur mit der Messerspitze! Vielmehr feiern wir Sie heute als IHK-Prüfungsbester, weil Sie in der Gesamtmere bei Ausbildungsprüfungen ein Sehr gut erreicht haben. Das schaffen jährlich nur rund fünf Prozent aller Prüflinge“, lobte Schmitz.

Da Dominique in seinem Bereich als einziger das Qualitätsniveau erreichte, darf er sich mit Fug und Recht „Prüfungsbester 2018/2019“ nennen. Christian Lorenz



Dominique Bouchereau (l. mit uct-Geschäftsführer Thomas Heinrichs (M.) und dem Prokuristen Sebastian Hopf



Von Düsseldorf: IHK-Präsidenten Andreas Schmitz und IHK-Bereichsleiterin Iris Kremp erhielt Dominique die Urkunde.



Serie, Teil 7
Ein Tag mit...
Die HAFENZEITUNG stellt Mitarbeiter in ihrem Arbeitsumfeld vor.
Heute:
Dominique Bouchereau, stellvertretender Betriebsleiter der uct in Dormagen.

Seine Welt: Dominique Bouchereau auf dem Gelände der uct

Hafen Quiz

Wer weiß es?

Mitmachen und gewinnen!
Frage:

Seit Januar 2019 führt der Logistik-Dienstleister RheinCargo Rangierdienste und Infrastrukturbetrieb für die Kokerei Prosper des Stahlkonzerns ArcelorMittal durch. Auf den etwa 30 Kilometer langen Gleisanlagen des Werksgeländes des Stahl-Weltmarktführers wird die gesamte Logistik der Ver- und Entsorgung der Kokerei mit Kohle und Koks über die Schiene abgewickelt. Unsere Frage: In welcher Stadt des Ruhrgebiets befindet sich die Kokerei Prosper?

- a) Essen
- b) Gelsenkirchen
- c) Bottrop

Die Lösung

senden Sie bitte an:

HGK

 z. Hd. Christian Lorenz
 Scheidtweilerstraße 4
 50933 Köln

Oder schreiben Sie eine E-Mail an:

hafenquiz@hgk.de

Absender nicht vergessen!

Einsendeschluss:
31. Januar 2020

Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

Zu gewinnen sind zwei Mal je zwei Tickets für die Kölner Hafenrundfahrt.


Bild: M. Schmitz

Die „MS RheinCargo“ fährt Sie durch die Kölner Häfen.

Die Gewinner des vorigen Rätsels sind:

 Ina Voigt (Neuss) per Post
 Frithjof Boehme (Köln) per Mail

Alle Gewinner wurden benachrichtigt.

Die richtige Antwort lautet:

- b) 21,5 Meter

Impressum

Kölner Hafenzeitung

Herausgeber:

 Häfen und Güterverkehr Köln AG
 Scheidtweilerstraße 4, 50933 Köln
 Tel.: 0221-390-0

Redaktion:

 Christian Lorenz (cl) verantwortlich
 Martin Heying (hey)
 E-Mail: info@hgk.de

Anzeigen:

 Manfred Keweloh, SUT Verlags GmbH
 Tel.: 0221/5693-3512

E-Mail: khz-anzeigen@schiffahrtundtechnik.de

Konzeption, Layout und Produktion:

 Creative DuMont Rheinland GmbH,
 Amsterdamer Str. 192, 50735 Köln
 Geschäftsführung: Kay Clauberg,
 Karsten Hundhausen

Mediaverkauf: MVR Media

 Vermarktung Rheinland GmbH,
 Amsterdamer Str. 192, 50735 Köln
 Geschäftsführung: Birgit Rollesbroich,
 Karsten Hundhausen, Matthias Litzenburger

Verlag:

 M. DuMont Schauberg
 Expedition der Kölnischen Zeitung
 GmbH & Co. KG, Neven DuMont Haus,
 Amsterdamer Str. 192, 50735 Köln

Druck:

 DuMont Druck Köln GmbH & Co. KG,
 Amsterdamer Str. 192, 50735 Köln

Für die HGK-Gruppe nahm ein gemeinsames Team mit Läufern der HGK, der neska und der RheinCargo teil.



Bild: Luise Hermann

„Ich bin sehr froh, dass ich helfen konnte“

Manfred Wilhelms konnte einen Läufer wiederbeleben. 15 Tage vorher hatte er einen Erste-Hilfe-Kurs absolviert



Nach dem Lauf gab es für Lebensretter Manfred Wilhelms ein alkoholfreies Grapefruit-Weizen.

Manfred Wilhelms ist ein passionierter Sportler. Das sieht man ihm auch an. Für Menschen wie ihn wurde wahrscheinlich der Begriff „drahtig“ erfunden. „30 Jahre lang bin bestimmt jede Woche drei, vier Mal gelaufen. Mittlerweile machen aber leider meine Knie nicht mehr richtig mit, so dass ich andere Sportarten betreibe. Die Grundkondition ist aber nach wie vor da“, berichtet der 56-Jährige, der seit 41 Jahren bei der HGK AG und ihren Vorgängerunternehmen arbeitet. Mit seiner sportlichen Konstitution konnte er es aber so ohne Probleme wagen, sich beim diesjährigen Kölner B2Run anzumelden und dann am 6. September in der Mannschaft der HGK-Gruppe teilzunehmen – wo er eine bewundernswerte Leistung vollbrachte. Dabei stand aber in erster Linie nicht sein sportliches Abschneiden im Vordergrund: Gemeinsam mit einem weiteren Athleten konnte er einen zusammengebrochenen Läufer bei der Firmenlaufmeisterschaft wiederbeleben.

Herzstillstand. Das Ziel war etwa nur noch einen Kilometer entfernt, als Wilhelms vor sich einen Läufer plötzlich taumeln sah. „Der Mann fiel dann in ein Absperrgitter und kippte um. Ich rannte mit anderen Läufern sofort zur Hilfe. Zunächst glaubte ich an einen Epileptischen Anfall, weil der Verunglückte verkrampfte. Ich habe ihn stabilisiert, seinen Kopf gehalten. Aber dann wich jede Luft aus seinem Körper, er atmete nicht mehr, er hatte einen Herzstillstand“, schildert Wilhelms die dramatischen Sekunden.

Dreimal reanimiert. Jetzt begann ein Wettkampf um Leben und Tod. Wilhelms und ein zweiter Hobbysportler verständigten sich kurz und übernahmen jeweils einen Teil der Wiederbelebungsmaßnahmen. Manfred Wilhelms: „Er kümmerte sich um die Herzdruckmassage. Ich führte eine Mund-zu-Mund-Beatmung durch. So gelang es uns gemeinsam, den Mann zurückzuholen.“ Leider war das zunächst nur von kurzer Dauer. „Wir haben ihn dann wieder verloren. Insgesamt haben wir ihn in der kurzen Zeit dreimal reanimiert, bis Notarzt und Krankenwagenbesatzung vor Ort waren“, so Wilhelms.

Hervorragende Organisation. Wilhelms lobt ausdrücklich die Organisation des Laufwettbewerbs: „Das ging alles sehr schnell, die Retter

waren in kürzester Zeit verständigt und vor Ort. Es vergingen nur ganz wenige Augenblicke, bis die professionellen Kräfte übernommen haben“, berichtet er. Durch das rasche Eingreifen der beiden Sportler hatten die Mediziner anschließend gute Voraussetzungen, die weiteren lebensrettenden Maßnahmen durchzuführen. Durch die Massage und Beatmung des Opfers war dessen Blutkreislauf so in Gang gehalten worden, dass keine Gefahr bestand, sein Gehirn könnte in der Zeit unterversorgt worden sein.

„Ich konnte ohne Zögern und Nachdenken beginnen

Handlungssicherheit. Dass Wilhelms so gut helfen konnte, kam allerdings nicht von ungefähr. Erst am 21. August, also exakt 15 Tage vor der Laufveranstaltung, hatte er einen ganztägigen Auffrischungslehrgang in Sachen Erster Hilfe beim Roten Kreuz absolviert. „Wenn ich

ehrlich bin, hatte ich das zuvor etwas geschlabbert. Das war natürlich ein Zufall, dass ich so kurz danach eingreifen konnte“, sagt er. Damit dient er aber auch als gutes Beispiel dafür, wie wichtig es ist, dass diese Fähigkeiten immer wieder geschult werden. „Bei der Führerscheinprüfung gibt es eine verpflichtende Maßnahme. Aber die Inhalte geraten ja schnell in Vergessenheit“, weiß er – und dann steht der ein oder andere im Notfall hilflos dar. Ihm dagegen habe der Kurs „eine gute Handlungssicherheit“ gegeben, „ich konnte ohne Zögern oder Nachdenken beginnen“.

Wichtige Hilfe. Kontakt zu dem Verunglückten hat Wilhelms nicht: „Ich hoffe natürlich sehr, dass es ihm wieder besser geht und er keine Schäden davon getragen hat. Ich bin aber in erster Linie froh, dass ich helfen konnte. Mir hat der Vorfall gezeigt, wie wichtig es ist, die Voraussetzungen dafür zu haben. Daher bin ich unseren Unternehmen sehr dankbar, dass wir regelmäßig solche Kurse in Anspruch nehmen können.“

Christian Lorenz



Bild: C. Lorenz

Manfred Wilhelms ist bei der HGK AG als Sachbearbeiter im Bereich Eisenbahnbetrieb tätig.